

19
8
103087

Ü b e r s e t z u n g .

Die Seeschlacht von Oscarsborg am 9.4.1940.

Unterredung mit Leutnant Bonsak.

dem uovv.?

Lt. Bonsak war ca. 40 Jahre auf der Festung Oscarsborg angestellt und erlangte nach Passieren der Unteroffiziersgrade Leutnantenrang. Er tat Dienst als Ausbilder von Rekruten.

Er erzählt: Um den 1. März herum hatten wir 140 Mann auf der Festung, Mannschaften der Neutralitätswache, die an den Batterien als Kanonenmannschaften einexerziert waren. Besonders im März machte ihrer Ausbildung an den Batterien, die aus 3 grossen 28 cm-Kanonen bestehen, - den sogenannten Moses, Aaron und Josua - gute Fortschritte. Eine von diesen Kanonen war in den 90er Jahren bei der mechanischen Werkstätte von Aker bei der Ankuft aus den Krupp'schen Werken bei Essen versunken.

Anfang April wurden die meisten nach den umliegenden Batterien, besonders nach der Ostseite des Sundes von Dröbak, abkommandiert. Oberstkommandierender von Oscarsborg war der Oberst Berger Eriksen. Im Laufe des Winters hatte er sich mehrere Male an den kommandierenden Admiral und den Inspekteur der Küstenartillerie gewandt, um eine Minenlegung im Dröbaksund zu erwirken, zuletzt am 6. oder 7. April, damals telefonisch, doch wurde dies stets abgelehnt.

In der Nacht vom 8. auf 9. April wurde ich ca. 23.15 Uhr von der Kommandantenwohnung aus telefonisch angewiesen, gleich die Hauptbatterien zu besetzen. "Alarmieren Sie nicht wie üblich," wurde gesagt, "sonst werden die Rekruten geweckt, sondern wecken Sie persönlich in den Baracken, wo sich die Mannschaften der Hauptbatterien aufhalten. Ich lief sofort notdürftig bekleidet, zusammen mit den Serganten Reken und Ström, beides ältere Unteroffiziere, hin und führte den Befehl des Kommandanten aus. Die eine Kanone, Entfernungsmesser und Fernsprecher wurden besetzt. Weitere Mannschaften besaßen wir nicht, was dem Kommandanten gemeldet wurde. Er kam dann selbst zu den Batterien und fragte, ob es nicht möglich sei, eine weitere Kanone zu besetzen, wenn nötig, mit dem Küchenpersonal und anderen Nichtkämpfenden. Dies wurde gemacht.

Damals hielten sich 35 - 40 Männer, Hauptmänner, Leutnants und Unteroffiziere, auf der Festung auf, ohne dass sie sich an unserem Unternehmen beteiligten.

Jch fing mit Übungen an den Kanonen an, um die Mannschaften mit dem, was geschehen sollte, vertraut zu machen. Für 3 Kanonen wurde Munition hochgefahren. 6 Schuss für jede der drei Kanonen. Diese wurden mit Brisantgranaten von 345 kg und einer 25%igen Extrapulverladung geladen. Die Munition stammte von 1934.

Um 1 Uhr herum kam der Kommandant und sagte: "Jch habe Meldung von draussen erhalten, dass im Fjord ein Kampf stattfindet, doch wusste niemand, was das für Fahrzeuge waren, englische oder die anderer Nationen, die ankamen." Jch dachte bei mir, dass wir die Schiffe dann wohl gegen 4 Uhr zu Gesicht bekommen würden. Um 3.45 Uhr kam aus Filtvedt eine telefonische Meldung, dass vier Schiffe passiert hätten, doch wusste man immer noch nicht, welcher Nationalität sie angehörten.

Der Befehl des Kommandanten lautete: Sobald man etwas sehen würde, auf das man schliessen könnte, das Feuer eröffnen. Zu dieser Zeit lagen Nebel über dem Fjord, die schlechte Sicht verursachten. Im übrigen war alles dunkel und keiner unserer Scheinwerfer konnte gebraucht werden, da alle Dampfkessel auf einmal gereinigt wurden. Ca. 1/2 4 Uhr oder vielleicht etwas später sagte der Oberst, ihm schiene so, als ob ein Schiff sich der Festung nähere. Und da schien es mir auch so, als könne ich die grauen Umrissse eines Schiffes erkennen. "Wie gross ist der Abstand? Abstand messen!" sagte der Oberst zum Entfernungsmesser. Dieser antwortete: "3000 Meter." Das ist zu weit! Auf 1400 Meter einstellen", sagte der Oberst. Das wurde gemacht, doch konnten die Richtkanoniere nichts auf ihren Richtgeräten erkennen. Jch rief ihnen zu, sie sollten die Kanonen ohne Richtgerät einstellen, direkt auf das Schiff. Nachdem mir die Einstellung gemeldet worden war, kommandierte ich "Feuer"! Im gleichen Augenblick ging der Schuss los. Es war ein Volltreffer mitten in die Kommandobrücke unten in Höhe des Decks. Die ganze Brücke mit den darauf stehenden Personen wurde weggesprengt. Die Admirale und die Oberstbefehlenden der ganzen Expedition sowie alle Telefonleitungen und Sprachrohre gingen in die Luft, so dass alle Geschütze ausser Tätigkeit traten. Feuer brach aus,

brennendes Öl ergoss sich über das Wrack und hinab über die Schiffsseiten. Bis jetzt hatte man keinen Schimmer eines Scheinwerfers bemerkt, wenn ich von einem kleinen Lichtchen, dass von einem norwegischen Minenleger stammte, absehen soll. Das war nur ein ganz kleiner Lichtstreifen, der das herankommende Schiff passierte und dort anscheinend keine Aufmerksamkeit erregte. Das war vermutlich unser aller Rettung, denn wenn die "Blücher" etwas über unseren Angriff geargwohnt hätte und ihre Scheinwerfer eingestellt hätte, dann hätte man an Bord des Schiffes selbstverständlich unsere Batterien und unsere Vorbereitungen bemerkt. Durch den kleinen Scheinwerfer des Minenlegers war unsere Vermutung bestätigt worden, dass es sich um ein Kriegsschiff handelte. Nach dem ersten Schuss war noch keine Minute vergangen, als der zweite Schuss abgefeuert wurde. Diesmal war etwas tiefer gezielt worden. Die Granate traf etwas unter Deck, das in einer Länge von 18 Metern aufgerissen wurde. Drei Flugzeuge wurden über Bord gerissen. Gleichzeitig fingen die Öltanks und das Benzin Feuer. Ein Pulvermagazin nach dem anderen explodierte, bis das Schiff bald danach von einem gewaltigen Flammenmeer umgeben war. Die Mannschaften sprangen über Bord, während das Schiff weiter fjordeinwärts fuhr, im übrigen ohne Steuer, da die Steuergeräte mitsamt der Brücke und den Offizieren verschwunden waren. Als das Schiff sich zwischen dem Kaholmen und dem Festland befand, bekam es noch zwei Schüsse, nämlich Torpedos der Torpedobatterien. Diese rissen den Boden auf und siegelten so das Schicksal der "Blücher". Das Schiff bewegte sich langsam an Oscarsborg vorbei, indem die Mannschaften an Deck standen und "Deutschland-Deutschland, über alles" sangen. Viele sprangen in die See und das Schiff sank zwischen Kaholmen und den Askholmönseln. 70 Mann, jämmerlich verbrannt, kamen lebend an Land und einige von diesen überlebten die Schlacht.

Gleichzeitig mit der "Blücher" kamen drei weitere Kriegsschiffe und das erste von diesen eröffnete das Feuer auf Oscarsborg und die anderen Befestigungen. Wir erhielten einen gewaltigen Kugelregen, der jedoch niemand traf. Während dieser ganzen Zeit stand der Oberst Eriksen oben auf der Bastion und konnte nicht dazu bewegt werden, sich in Schutz zu begeben.

- 4 -

Dieses Schiff wurde von den Landbatterien beschossen und sank bei den Toftedinseln, querab von Filtvedt. Die anderen zwei Flotten und brachten sich in Sicherheit.

Ca. 1/2 8 Uhr kamen deutsche Flugzeuge und schütteten ihre Bomben über Oscarsborg aus. Das dauerte mit Unterbrechungen 12 Stunden. Niemand wurde verletzt, da wir alle sicher in der Tiefe und in den unterirdischen Magazinen saßen. Da wir sehen konnten, wenn die Flugzeuge ankamen, hielten wir uns draussen auf und sahen uns diese an, und wenn die Bomben zu fallen begangen, krochen wir herein. Die Gebäude wurden übel zugerichtet, ebenso die Festungsmauer.

Jetzt befindet sich Oscarsborg in deutscher Hand.